

Aus Basels Nachbarschaft!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **13 (1930)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-407852>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das „Denkwagnis“ der Scientisten.

Die Leser unseres Blattes erinnern sich, wie wir die Scientisten gebeten haben, uns mitzuteilen, worin denn ihr grosses «Denkwagnis» bestehen solle. Die Antwort lautet wie folgt:

Sehr geehrter Herr!

In 20—25 Zeilen kann ich Ihnen das «Denkwagnis» der Scientisten nicht mitteilen. Wer darüber Auskunft will, findet sie im Lehrbuch «Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift» von Mary Baker Eddy. Das Buch trägt als Motto unter andern den Satz: «An sich ist nichts weder gut, noch böse, das Denken macht es erst dazu. Shakespeare.» Die Christliche Wissenschaft stützt sich auf die Bibel und ist bestrebt, das ursprüngliche Christentum wieder einzuführen. Damit muss jeder Mensch bei sich selber anfangen, nicht beim Nachbar! Die Christliche Wissenschaft führt ihren Kampf gegen alles, was die Menschen der Freiheit der Kinder Gottes beraubt, gegen allen Aberglauben des Altertums, des Mittelalters und der Neuzeit, gegen alles Dogmenwesen und alle Unduldsamkeit in der Religion, gegen allen blinden Glauben ohne Verständnis, gegen alle Versklavung in der menschlichen Gesellschaft, gegen alle Freiheitsberaubung im Denken, gegen alle geistige Gleichgültigkeit, gegen alle menschlich unwürdigen Zustände und Lebensverhältnisse, gegen alle Unehrllichkeit im Verkehr der Einzelnen und der Regierungen, gegen alles Gemeine und Erniedrigende. Der Kampf richtet sich aber nicht gegen Personen; nicht der Mensch wird verurteilt, sei er Täter oder Opfer, sondern das Böse. Es ist zu bedauern, dass der «Freidenker» die Christliche Wissenschaft verspottet, da wie sie, auch er gegen die Mächte der Finsternis kämpft.

M. Schneewlin,

Christian Science Komitee für Veröffentlichungen für die deutschsprechende Schweiz.

So lange es geht, nehmen wir die Auseinandersetzungen mit unsern Gegnern ernst. Wir haben auch bisher nicht gespottet über die Scientisten, der Einsender L. schrieb: «Sie (die Sc.) spotten ihrer selbst und wissen nicht wie.» Wir werden jeden Spott auch weiterhin unterlassen. Die ethischen Postulate finden unsere volle Anerkennung. Aber als Kampfgenossen im Kampfe gegen die Mächte der Finsternis können wir die Scientisten denn doch nicht anerkennen. Zu einer solchen Kampfgenossenschaft gehörte vor allem einmal der Mut und das Wagnis, sich zu Christentum und Bibel sachlich einzustellen, die Ketten der Tradition, des Glaubens, so beglückend sie als Illusion für den Einzelnen sein mögen, abzustreifen. Wir anerkennen formal die Grösse des Wagnisses, sich heute noch voll und ganz für die Bibel und gegen die Wissenschaft zu entscheiden, d. h. gegen das, was heute Religionswissenschaft und vergleichende Religionsgeschichte über die Bibel lehren, was unser eigenes sittliches Empfinden und unser Wahrheits-sinn uns über die Bibel aussagt. Aber wir bedauern sehr, dass es materiell ein Wagnis ist, gegen die Vernunft, gegen das bessere Wissen und gegen den Fortschritt in der Menschheit. Wir bedauern noch mehr, dass trotz aller vornehmen ethischen Intentionen — «gegen alle Unehrllichkeit» heisst es oben! — gerade darin für uns eine Unehrllichkeit liegt, dass eine so kritiklos gläubige Gesellschaft für sich den Namen der «Wissenschaft» in Anspruch nimmt, der Wissenschaft, die nach Max Weber, dem grossen Wissenschaftstheoretiker, eine «spezifisch gottfremde Macht» ist. Aber wir gestehen gerne zu, dass es sich hier mehr um einen Irrtum denn um bewusste Unehrllichkeit handelt, denn sicher haben gerade die Scientisten keine richtige Vorstellung davon, was eine integrale Wissenschaft und speziell Religionswissenschaft über das Christentum lehrt, sonst würden sie sicher morgen schon den ganz widerspruchsvollen Namen «Christliche Wissenschaft» als eine bare Unmöglichkeit und glatte Irreführung der Mitmenschen weit weg werfen. So etwas von der Christian Science zu erwarten ist allerdings *unser* «Denkwagnis». H.

Aus Basels Nachbarschaft!

In den stark industrialisierten Dörfern unserer Nachbarschaft bricht die Freidenkerbewegung wie die Saat nach dem Wintersturm auf! In allen Dörfern bilden sich Ortsgruppen der riesigen Organisation «Für Freidenkertum und Feuerbestattung». Der Unterzeichnete hatte kürzlich Gelegenheit, mit dem

Präsidenten der Ortsgruppe Basel der F. V. S. in Grenzach einer Auseinandersetzung der neu gegründeten Freidenkergruppe und den Vertretern der katholischen Kirche beizuwohnen. Der grosse Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, aus allen umliegenden Dörfern waren Freidenkergruppen eingetroffen. Wir hatten den Eindruck, dass die Katholiken, obwohl die Versammlung von ihnen einberufen worden war als Gegenaktion, nicht mehr aufkommen konnten. Interessant war die Feststellung eines katholischen Lehrers, dass der Index der verbotenen Bücher von mir in meinem Votum falsch aufgefasst worden sei: Die Bücher dürften von gebildeten Katholiken auf Ansuchen hin wohl gelesen werden, nicht aber vom Volk, da es in seinem Glauben gefährdet werden konnte. (Oho-Rufe von allen Seiten!)

Die wackeren Freidenker Grenzachs schreiben abschliessend in ihrem Zeitungsbericht: «Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Freidenkertum und Feuerbestattung hat ihre erste Feuerprobe im Kampf mit der katholischen Kirche gut bestanden und das zunehmende Anwachsen ihrer Mitgliederzahl ist der beste Beweis für ihre Existenzberechtigung.»

Der katholische Geistliche aber schreibt, wehmütig und entrüstet zugleich: «Hätten unsere Gläubigen solchen Mut wie die Apostel des Unsinnigen, den Freidenkern wäre das Handwerk bald gelegt.»

In dem Dorf Haltingen besteht ein Ortsgruppe von 90 Mann. In Weil a. Rh. soll demnächst eine Ortsgruppe ins Leben gerufen werden. Alles neue und unvorhergesehene Arbeitsmöglichkeiten für uns Basler Atheisten! H.

Bericht über den philosophischen Kurs

Dieser Kurs war auch im Wintersemester 1929/30 ein Erfolg. Die Schüler sind zahlreicher als in den früheren Jahren erschienen, Disziplin und Aufmerksamkeit waren mustergültig. Wir besprachen zuerst einige Grundfragen aus der Philosophie, um dann sofort an die Behandlung einiger religionsphilosophischer Probleme von entscheidender Bedeutung heranzutreten. An die Frage des Verhältnisses von Religion und Geschichte, Religion und Ethik, Religion und Psychoanalyse. H.

Ortsgruppen.

BERN. Freie Zusammenkünfte jeden Samstag abends 8 Uhr im Hotel Ratskeller (I. Stock). Vorträge, Vorlesungen und Diskussionen. Gelegenheit zum Beitritt in die Ortsgruppe Bern.

— Jeden ersten Samstag im Monat: Monatsversammlung.

— Jeden Donnerstag Abend *Gesangsübung des Doppelquartetts* bei Fam. Kaempf, Neuengasse 18. Gesangsfreudige Gesinnungsfreunde stets willkommen.

— Samstag den 29. März: Diskussionsabend über *Religionsunterricht*.

OLTEN. Jeden ersten Dienstag des Monats ordentliche Vorstandssitzung und jeden ersten Freitag des Monats ordentliche Versammlung. Je abends 8 Uhr im Lokal. Die Mitglieder sind gehalten, vollständig und pünktlich zu erscheinen.

Jeden Freitag abend freie Zusammenkünfte im «Centralhof Hübeli». Programm für März:

Vorlesungen und Diskussion aus dem unveröffentlichten Werk von Prof. Dr. Hammer, Prof. Dr. E. Unger, Dr. G. Venzmer, H. Härlin und Prof. Dr. W. Bombe «Schätze unterm Schutt».

Gäste willkommen. Beste Gelegenheit zum Anschluss an die Ortsgruppe Olten. (Lokal «Centralhof Hübeli», Olten.)

ZÜRICH. Freie Zusammenkünfte jeden Samstag, 20¼ Uhr, im «Stadthof» (I. Stock). Vorträge, Vorlesungen, Diskussionen. Beste Gelegenheit zum Anschluss an die Ortsgruppe Zürich der F. V. S. Gäste willkommen.

Samstag, den 15. März: «Katholisches Kirchenrecht und Staatsbürger», Vortrag von Gesinnungsfreund H. Friedrich aus Basel.

Samstag, den 22. März: Vorlesung aus Dr. E. Blums Werk «Lebt Gott noch?», von J. Ormianer.

Samstag, den 29. März: Thema noch unbestimmt. (Siehe «Tagblatt» unter Rubrik «Vereine» am 29. März.)

Redaktionsschluss für Nr. 6: Samstag, den 22. März 1930.